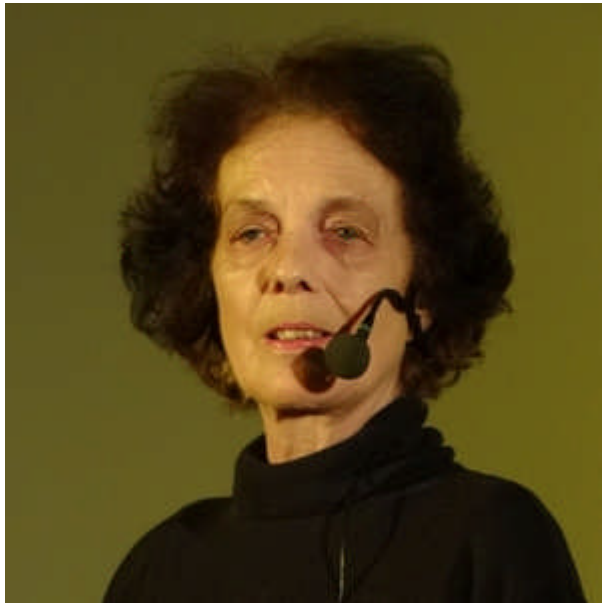


Erinnerung an eine vielseitige Dichterin

Schauspielerin Paula Quast rezitiert aus dem lyrischen Werk Mascha Kalékos – und das Schwandorfer Publikum ist wie gebannt.



Bild 1 von 2



Strenge Rezitatorin: Schauspielerin Paula Quast Foto: Röttenbacher

Von Christina Röttenbacher

Schwandorf Die Stimmung im Versammlungsraum des Evangelischen Gemeindezentrums in der Bahnhofstraße war erwartungsvoll. Die über 60 Zuhörer wagen kaum noch zu atmen. Leise schreitet die Musikerin Krischa Weber durch den Raum und entzündet in meditativer Ruhe die Kerze auf dem kleinen Tisch. So vorbereitet, kann die Hauptperson des Abends, die Schauspielerin Paula Quast, die Bühne betreten. Sie wirkt streng, unnahbar, in eiserner Selbstdisziplin in sich selbst versunken.

Eine vielschichtige Gestalt

Es wird ein „Frauenabend“. Die Cellistin Krischa Weber, eine Meisterin der Improvisation, und die Schauspielerin Paula Quast mit einem Gespür für starke, ungewöhnliche Frauen treten auf Einladung des Evangelischen Bildungswerkes, der Katholischen Erwachsenenbildung und der Schwandorfer Stadtbibliothek mit einer ungewöhnlichen Lesung auf. Vor fast genau 40 Jahren ist die polnisch-jüdische Dichterin Mascha Kaléko verstorben. Eine satirisch-lyrische und sozialkritische Dichterin, die nicht nur auf dem Zeitbegriff der „Neuen Sachlichkeit“ mitgeschwommen ist, sondern ihrer Zeit, dem gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Umbruch der Weimarer Republik, dem beginnenden Nationalsozialismus, ihrem Exil

und ihrer Heimat, dem verlorenen Traum eine überaus lebendige, vielschichtige Gestalt gegeben hat.

Dieser Lebendigkeit hat Paula Quast als Rezitatorin die Kraft ihrer Stimme gegeben. Feinste sprachliche Nuancierungen und dramaturgisch geschickt gesetzte Pausen sind ihre Requisiten, ihre persönliche Zurückhaltung und innere Versenkung in die Texte ihr größtes schauspielerisches Potenzial. Wenn sie liest, nein – die Quast liest nicht, sie rezitiert auswendig – verschwinden Strenge und innere Selbstschau. Dann wird der strenge Zug um den Mund zu einem winzigen Lächeln, die Körpersprache zu einer hochkonzentrierten Hommage an eine zwar nicht ganz vergessene, aber trotzdem nicht ausreichend gewürdigte Dichterin, die auf eine Stufe mit Morgenstern, Ringelnatz oder Kästner gestellt wird.



Bild 2 von 2



Eine Meisterin der Improvisation: Krischa Weber Foto: Röttenbacher

Die Gedichtauswahl war sensibel getroffen. Nicht nur dass die Rezitatorin den Lebenslauf der Dichterin wiedergegeben hat, sie hat auch die von Kaléko dichterisch verfassten wichtigsten Lebensstationen wie Perlen auf eine Schur gereiht: von der alten Kinderfrau „Agutha“ bis zu Kalékos letztem Besuch in Berlin – „Bleibtreu heißt die Straße. Hier besuchten mich meine Freunde und die Gestapo“.

Mit emotionaler Tiefe, aber nie beklemmend oder melancholisch, hat Quast eine fast vergessene Dichterin wieder auferstehen lassen und ihr mit den musikalischen Improvisationen durch Krischa Weber zu der ihr gebührenden Stellung in der Weltliteratur verholfen. „Was man so alles erlebt. Das Unglück läppert sich. Der Tod tut nicht weh, nur das Sterben“, hat Kaléko bereits in der Mitte ihres Lebens gedichtet. Nur ganz fein kommen politische Kritik und Mahnungen an die Gesellschaft in den Gedichten zum Vorschein. So zart und fein ironisch hat die Quast diese Botschaften an die Zuhörer weiter gegeben.

Mal fordernd laut, mal gehaucht

Mal fordernd laut, mal gehaucht, in Monologen, die berührten und gefangennahmen. Die von Kaléko in Gedichte gesetzten Probleme haben bis heute ihre Aktualität nicht verloren. Was die Dichterin niedergeschrieben hat, macht die Rezitatorin zur mahnend-fordernden, fragenden und gnadenlosen Enthüllung, zu einer messerscharfen Sektion. Dabei macht sie gar nichts. Sie lässt ihre Stimme machen, von warmem Timbre hin zu anklagenden Lauten, sensibel und empathisch reiht sie eine Lebensperle der Dichterin an die andere.

Es war ein hoch künstlerisches und bereicherndes Hör- und ein Gefühlserlebnis, das Paula Quast ihren Zuhörern am diesem Abend bereitet hat. Und sie hat einen Zugang zu einer außergewöhnlichen Lyrikerin eröffnet, mit der man sich unbedingt beschäftigen sollte, damit sie nicht im Vergessenen bleibt.